

Kemberger Zeitung

normals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagblatt“ und „Musteriertes Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus erbracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik usw. erfolgt jeder Anspruch auf Sicherung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Spaltenweise Postzeitung oder deren Raum 15 Pfg., die Spaltenweise Anzeigenzeitung 40 Pfg., Ausnahmestunden 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiedergabe unbedeutend geringerer oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beleggebühren: 10.— Mk. das Kalend., zusätzlich Postgebühren. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 134

Dienstag, den 13. November 1928

30. Jahrg.

Von dem Unternehmer Oswald Anders in Halle a/Saale ist die

Einrichtung einer Kraftfabriklinie

von Wittenberg über Praun, zurück Kemberg, Neuro, Ogeln nach Schmiedeberg und Cuzlich beantragt.

Die Linie soll der Personen- und Reisegepäckbeförderung dienen. Einprüche gegen das Unternehmen können binnen zwei Wochen bei mir angebracht werden.

Wittenberg, den 7. November 1928.

Der Landrat.

Von dem Unternehmer Oswald Anders in Halle (Saale) ist die

Verlängerung der Kraftfabriklinie Bitterfeld-Gräfenhainichen

von Gräfenhainichen über Radis nach Vergwitz und über Hohenhain nach Schöna beantragt.

Die Linie soll der Personen- und Reisegepäckbeförderung dienen.

Einprüche gegen das Unternehmen können binnen 2 Wochen bei mir angebracht werden.

Wittenberg, den 6. November 1928.

Der Landrat.

Neues in Kürze.

* Poincaré hat seine Besuche zur Bildung des neuen französischen Kabinetts fortgesetzt. Er beabsichtigt nun eine Regierung der sogenannten republikanischen Eintracht zu bilden.

* In Berlin tagten die beiden Unterkommissionen der Vändertontferenz. Beschlüsse wurden auf dieser Tagung nicht gefasst. Von Bayern ist ein Vorschlag zur Reichsreform eingegangen.

* Der Spruchsausschuss des Reichsgerichtsrates in Düsseldorf hat sein entscheidendes Urteil über die Frage gefällt, ob den ausgesperrten Eisenbahnern Arbeitslosenunterstützung ausbezahlt werden kann. Jetzt hat der Spruchsausschuss des Reichsverkehrsamtes das Wort.

* Das Reichsgericht setzte sich in seiner letzten Sitzung mit der recht im Hinblick beginnenden Debatte über die Auslieferung in der Eisenbahnfrage. Es wurde auch die Frage der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen besprochen.

* Die Bauarbeiten des Aetna sind in den letzten Tagen wieder stärker geworden. Beschädigte Haushalten wurden weiterhin von dem feurigen Strom verschluckt.

Neuer deutscher Reparationskredit.

Gegen vorherige Festschreibung der Reparationskredit.

Berlin, 10. November.

Die deutschen Reichstages in London und Paris haben kürzlich, wie erst jetzt die englische Presse bekannt wird, einen neuen Kredit bei den dortigen Regierungen in der Reparationsfrage unternommen. Abgesehen von verschiedenen Vorschlägen, die zur schnelleren Lösung der Reparationsfrage vorgebracht wurden, wies der deutsche Vertreter daraufhin, dass man in Deutschland bejodigt darüber sei, dass der Reichsregierung schon in 1920 a o r a u s die Verpflichtung aufgedrückt würde, eine bestimmte Minimalsumme anzuerkennen. Die Frage, wie die Fälligkeit der britischen Regierung hinsichtlich der Waisensumme und der französischen Wiederaufbauarbeiten seien nach Ansicht der Reichsregierung keine geeigneten Themen für die gegenwärtige Diskussion.

Dieses diplomatische Eingreifen in die alliierten Reparationsverhandlungen ist jetzt von deutscher Seite bestätigt worden. Es soll damit jedenfalls zum Ausdruck gebracht werden, dass es im Interesse der Verhandlungen unangebracht ist, schon jetzt die deutsche Schuldenfrage festzulegen. Diese Festschreibung soll ja nach den Umständen Sache der Sachverständigenkommission sein.

Der englische Schatzkanzler Churchill gab lobend im englischen Unterhaus eine Erklärung ab, wonach zwischen der Klärung der Rheinlande und der Reparationsfrage kein Zusammenhang bestehe. Die Rheinlandklärung sei vielmehr ein völlig getrenntes, gleichzeitig zu erreichendes Ziel. Mit dieser Feststellung tritt der englische Schatzkanzler öffentlich für den von Deutschland bisher vertretenen Standpunkt ein.

Die Unterkommissionen der Vändertontferenz.

Keine Beschlüsse!

Berlin, 11. November.

Die am Sonnabend im Reichsinnenministerium zusammengetretene Sitzung der beiden von Verfassungsausschuss der Vändertontferenz eingesetzten Unterkommissionen hatte nur konstatierenden Charakter.

Insondernes sollte festgestellt werden, in welche Einzelthemen die beiden den Unterkommissionen überwiesenen Fragen: „Territoriale Angelegenheiten des Reiches und „Zukunftsfähigkeit“ sowie „Erneuerung der Vändertontferenz“ aufzuteilen seien. Auch sollten die dafür in Frage kommenden einzelnen Berichterstatter nominiert werden.

Der Konferenz lag ein Vorschlag der Reichsregierung vor, über den sich eine längere Debatte entwickelte. Die Beratungen brachten keinerlei materielle Beschlüsse.

Mittels Einzelnen Bayerns.

Nach einer Mitteilung der bayerischen amtlichen Pressestelle hat der bayerische Ministerpräsident in der Folge seines vielfach geäußerten Standpunktes, an der zukünftigen Gestaltung des Verfassungsausschusses durch Vorlage von positiven Vorschlägen praktisch mitzuarbeiten, am Sonnabend in der ersten Sitzung der Unterkommissionen der Vändertontferenz folgende Vorschläge überreicht. Die Vorschläge stellen einen ausgearbeiteten Gesetzentwurf zur Form der Weimarer Verfassung dar. Sie stimmen wesentlich überein mit den sieben Richtpunkten, die der bayerische Ministerpräsident bereits auf der Vändertontferenz im Januar 1928 aufgestellt hat. Mit diesen Vorschlägen ist den Unterkommissionen Material für eine fastige Bearbeitung der Verfassungfrage zugänglich gemacht worden. Die Frage kann damit wieder auf ihren rein sachlichen Ausgangspunkt zurückgeführt werden.

Die Nachfolge für Brockdorff-Rantzau.

Nachfolge oder Kaufher?

Berlin, 12. November.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die Frage, wer Nachfolger des verstorbenen Brockdorff-Rantzau sein soll, noch nicht entschieden. Die Kombination eines Berliner Mannes, das Reichstagesmitglied nach Moskau gehen werde und das Gehalt der Kaufher sein Nachfolger in Konstantinopel werde, sei falsch. Dagegen wird nicht in Abrede gestellt, dass sowohl Nadowitz als auch Kaufher Kandidaten für den Moskauer Reichstagespolen sind. Jedwede Entscheidung sei noch nicht gefasst worden. Gehalt der Kaufher ist in Berlin eingetroffen. Sein Besuch steht jedoch nicht im Zusammenhang mit der bevorstehenden Neubestellung verschiedener Auslandsposten, sondern mit den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Die deutsch-polnischen Beziehungen.

Churchill und Baldwin in der Guild-Hall.

London, 11. November.

Auf dem großen Bankett in der Guild-Hall anlässlich der Amtseinführung des neuen Lord Mayors von London waren wie üblich neben der britischen Regierung führende Persönlichkeiten und sämtliche Diplomaten vertreten. Schatzkanzler Churchill betonte in seiner Rede, die Befreiung der deutschen Finanzen und des deutschen Gebietes von fremden Einmischungen und Kontrollen sei ein Ziel, das Großbritannien als eine Angelegenheit von größtem öffentlichen Wert und Bedeutung ansehe.

Im Anschluss daran sprach Ministerpräsident Baldwin, der daran erinnerte, dass die gegenwärtige Regierung vor genau vier Jahren ihr Amt übernahm. Vor vier Jahren seien die Nationen noch in zwei getrennte Lager geteilt gewesen, die Sieger und die Besiegten. Dieser Unterschied bestünde nicht mehr. Alle Nationen hätten den Wert des Ausgleichs und der Zusammenarbeit sowie des guten Willens erkannt. Die Ausdehnung der Zusammenarbeit zwischen Frankreich und England durch die Eingebung Deutschlands auf Grund von Verträgen bilde den Schlüssel zu den Sorgen Europas und stelle die Grundlinien der Politik der britischen Regierung dar. Baldwin hob dann die deutschen Leistungen in den letzten Jahren anerkennend hervor und betonte, dass Deutschland aus dem finanziellen, politischen und wirtschaftlichen Abgrund sich wieder zu einer aktiven Stellung als eine große Einflussmacht emporgearbeitet habe. Deutschland stehe heute wieder als Großmacht unter Gleichberechtigten.

Aus dem In- und Auslande.

Sämtlichen Angehörigen im Saargebiet gefälligst.

Saarbrücken, 11. November. Als Antwort auf die monatelangen Bemühungen der Gewerkschaften der Staatsangehörigen, eine Gleichstellung mit den Staatsangehörigen des Reiches zu erreichen, hat die Regierungskommission beschlossen, allen Angehörigen und Lehrlingen gemäß § 2 der zurzeit geltenden Bestimmungen zu kündigen. Die Kündigungen gelten vom 31. Dezember ab.

Einweisung des Regierungsbüros für die Grenzmarz Polen-Westpreußen in Schneidemühl.

Schneidemühl, 10. November. Am 9. November wurde der Regierungsbüro der aus den Resten der ehemaligen Provinz Polen und Westpreußen zusammengesetzten Provinz Grenzmarz Polen-Westpreußen eingeweiht. In der Einweihung waren u. a. zahlreiche Abgeordnete des Reichs- und Landtages, Mitglieder des Provinzialparlamentes, des Provinziallandtages und die Oberpräsidenten der benachbarten Provinzen erschienen. Als Vertreter des preussischen Staatsministeriums und zugleich als Vertreter der Reichsregierung nahm Finanzminister Dr. Höpfer-Wischoff an der Einweihungsfeier teil.

Polnische Flagen-Probation in Danzig.

Große Erregung in der Bevölkerung.

Danzig, 11. November.

Aus Anlaß des 10. Jahrestages der Wiedererrichtung des polnischen Staates, der am 10. und 11. November von der Polen festlich begangen wurde, hatte die polnische Eisenbahndirektion in Danzig auf Weisung des Reichsvereins Reichsbahnverkehrs befohlen, die Bahnhöfe in Danzig der Grenzschutzbehörde und der Hauptstraße Danzig-Danzig-Donau-Donau beflaggen zu lassen und im Eisenbahnverkehr der freien Stadt Danzig mit Ausnahme des Vorortverkehrs und einiger Züge nach Marienburg die Lokomotiven ebenfalls mit Flaggen schmücken zu lassen. Lokomotiven waren mit Ausnahme der Vorortzüge alle Lokomotiven auch auf dem Gebiet der freien Stadt Danzig mit Flaggen und den polnischen weiß-roten Fahnen geschmückt.

Dem Danziger Senat ist über die Absichten der polnischen Eisenbahndirektion erst am 8. November Auskunft gegeben worden. Er hat daraufhin sofort bei der diplomatischen Vertretung der Republik Polen in Danzig Vorstellungen erhoben und u. a. darauf hingewiesen, dass die Maßnahmen der polnischen Eisenbahndirektion die Empfindungen der Danziger Bevölkerung verletzen würden. Nachdem der Danziger Senat auf seine Vorstellungen einen abschlägigen Bescheid erhalten hatte, übermittelte er der diplomatischen Vertretung der Republik Polen einen schriftlichen Protest und stellte eine Absicht davon dem Danziger Volksbundesamtsleiter vor. Die Danziger Bevölkerung ist über diese unerwünschte polnische Behandlung außerordentlich erregt.

Poincaré für „republikanische Eintracht“.

Eine neuartige Kombination.

Paris, 11. November.

Der französische Ministerpräsident Poincaré hat, nachdem er den Auftrag zur Regierungsbildung erhalten und angenommen hatte, sofort mit den Verhandlungen begonnen. Es scheint jetzt, daß er eine neuartige Kombination vorzuschlagen, die er „republikanische Eintracht“ nennt. In einer Beratung der Minister, an der übrigens die ausgeschiedenen radikalsozialistischen Minister nicht teilnahmen, legte Poincaré das bisherige Ergebnis seiner Verhandlungen dar. Nach dieser Besprechung begab er sich erneut zum Staatspräsidenten Doumergue.

Anschließend will Poincaré sein bisheriges Kabinett einer durchgreifenden Veränderung unterziehen. Statt des bisherigen rechtsabstehenden Portemonnaisministers Marin löst er ein anderes Mitglied der Gruppe Marin zu gewinnen, das weniger radikal ist und daher den Interessen der Gruppe Marin entgegensteht. Dies würde allerdings voraussetzen, daß sich innerhalb der Gruppe Marin eine Spaltung vollzieht, die aber jetzt noch nicht als sicher angenommen werden kann. Aus der radikalsozialistischen Partei will er ebenfalls einige Mitglieder ausgliedern, doch sollen fünf der bisherigen Minister ausbleiben. Die Mitglieder des Kabinetts werden im Einklang mit den Wünschen der Radikalen zu sichern, jedoch bezüglich des Serretates und der Steuern Konzeptionen gemacht werden. Auch die Kongregationsparagrafen, die den äußerlichen Anstoß zum Zerfall des Kabinetts der nationalen Einigung bildeten, sollen aus dem Finanzgesetz verdrängt werden.

Ridkins und Koffes Mandate ungültig.

Holzschweizer Beschluß der Pariser Kammer.

Paris, 9. November.

Die Abstimmung über die Gültigkeit der Mandate Ridkins und Koffes in der französischen Kammer ergab 220 Stimmen für die Ungültigkeit und 99 für die Gültigkeit der Mandate, wobei sich ein Teil der Abgeordneten der Stimme enthielt.

Die französische Kammer hat mit diesem Beschluß eine schwere Verantwortung auf sich geladen. Die Folge wird eine weitere Verhängung der elaf-lothringischen Anwartschaft sein. Bis zuletzt hätte man auf die Einigkeit der Regierung und der Parteien gehofft. Die unumkehrbar notwendig werdenden Entscheidungen in den zwei obersteinsten Kreisen Attikhs und Kolmar werden mit größter Eile durchzuführen werden. Frankreich wird davon keinen Nutzen haben.

Das neue Kabinett Maniu.

Aufsetz auf das rumänische Volk.

Bukarest, 11. November.

Maniu legte am Sonnabend die Liste seines neuen Kabinetts vor. Ministerpräsident ist Maniu, Außenminister: Raja Popow; Kriegsminister: Ghioab; Kultusminister: Professor Mitroscu; Landwirtschaftsminister: Mihalea; Handels- und Industrie Minister: Madgearu; Finanzminister: Dr. Mikail Popowici; Unterrichtsminister: Costelciu; Justizminister: Junian; Außenminister: Universitätsprofessor Milonciu.

Die Mitglieder der neuen Regierung legten bereits der Eid ab und hielten die erste Kabinettsitzung ab. In dieser Sitzung wurde der Text des an das Volk zu richtenden Aufrufs festgelegt. Im diplomatischen Korps stehen Veränderungen bevor.

Reichstagsarbeit bis Weihnachten.

R. Der deutsche Reichstag nimmt am Montag wiederum seine Sitzungen auf. Er wird sich in seiner ersten Sitzung gleich mit dem Arbeitskampfbereich in wirtschaftlichen und strategischen Angelegenheiten befassen und in der nächsten Woche auch noch eine außenpolitische Aussprache steuern lassen, die mit einer Rede Dr. Trese anns und einer Regierungserklärung eingeleitet werden soll. Der Reichstag rechnet damit, daß das hohe Haus nach einmonatlicher Arbeit am 15. Dezember in die Weihnachtsferien fahren kann.

Als der neugewählte deutsche Reichstag in seine mehrmonatigen Sommerferien fuhr, wurde die lange Urlaubszeit damit begründet, daß den Vertretern Gelegenheit gegeben werden müßte, sich mit den vorliegenden Fragen eingehend zu befassen, damit die notwendigen Gesetzesvorlagen möglichst gründlich ausgearbeitet werden könnten. Die heute schon vorliegende Ausbeute dieser enigen Arbeit unserer Reichstagsmitglieder ist nicht gerade imponierend. Immerhin liegt schon Stoff in Fülle und Fülle vor, so daß der Reichstag reichlich zu tun hat, wenn er die jetzt schon vorliegenden Gesetzesvorlagen bis Weihnachten vollständig verabschieden will.

Der Reichsminister des Innern Seering hat dem Reichstag schon am 16. Oktober den Entwurf eines Gesetzes über die Befreiung der Berufungsmöglichkeit von Vorstrafen des Reichsrechts nebst Begründung zur Verlesung vorgelegt. Die Vorlage umfaßt lediglich 10 Paragraphen, dürfte aber entsprechend ihrer Bedeutung im Ausschuss und Plenum eine längere Aussprache auslösen.

Staatsrechtlich noch wichtiger ist eine Vorlage des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius über die endgültige Gestaltung des Reichswirtschaftsrats. Das Reichswirtschaftsministerium hat sich seine Aufgabe nicht leicht gemacht, seine Vorlage gleichzeitig auch eingehend begründet und zu ihrer Durchführung überdies auch ein Ausführungsgezet zu entwerfen. Für die Annahme der Vorlage müssen die Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius ausdrücklich bemerkt, die Erörternisse verfassungsändernder Gesetzgebung erfüllt werden. Der Reichsrat hat dieser Verfassungsänderung bereits mit der vorgeschriebenen Stimmenzahl zugestimmt.

Wirtschaftspolitisch bedeutend ist der neue Entwurf eines Schanzstättengesetzes, das samt einer eingehenden Begründung dem Reichstag gleichfalls vom Reichswirtschaftsministerium zugestellt wurde. Dabei verdient Beachtung, daß über die grundlegende Fassung des ersten Paragraphen dieses Entwurfs, der von der Erlaubnis zum Schanzbetriebe handelt, eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Die Regierung glaubt im Hinblick auf die Bedeutung, die der Prüfung des Bedürfnisses für die Erlaubniserteilung im Einzelfalle zukommt und im Hinblick auf das allgemeine Interesse an einer möglichst einheitlichen Handhabung der Bestimmungen im ganzen Reichsgebiet auf die Befugnis zum Erlass von Vorschriften über die Grundbesitze, denen die Bedürfnisprüfung zu folgen hat, nicht verzichten zu können, und hält deshalb an der Fassung des § 1 der Regierungsvorlage fest.

Der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding hat dem Reichstag einen Ubersicht über den Reichshaushalt 1928 vorgelegt. Die hier gegebenen Ubersichten sind überaus anschaulich und lehrreich. Sie haben den Zweck, eine bessere Ubersicht über den gegenwärtigen Stand der Reichsfinanzen zu vermitteln und Anregungen für den neuen Reichshaushaltplan für 1928 auf 1929 zu geben. Der

Schlager, außerdem ein Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika und schließlich ein Freundschafts-, Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zwischen dem Reich und dem Königreich Siam.

Aus dem Reichsjustizministerium sind zwei Gesetzentwürfe zu nennen, nämlich einmal eine Vorlage wegen des deutsch-britischen Abkommens über den Rechtsverkehr und der Entwurf eines deutschen Auslieferungsgesetzes nebst Begründung, der wegen seiner politischen Bedeutung allgemeines Interesse verdient.

Zu der wirtschaftspolitischen Aussprache, die am Montag beginnt, liegt fernerhin eine Reihe von Anträgen mehrerer Fraktionen vor. Auch wird schon am Montag der sozialdemokratische Antrag zwecks Einstellung der Fortführung des Kartellstreitverkehrs erwartet. Im Kleinstenrat ist man sich bereits schließig geworden, daß dieser sozialdemokratische Antrag unmittelbar nach der außenpolitischen Debatte parlamentarisch verabschiedet werden soll.

Umden Ausbau der Unfallversicherung.

Beauftragte Einrichtungen.

— Berlin, 10. November.

Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages wurde die Beratung der Novelle zur Unfallversicherung fortgesetzt. Die Versicherung soll nach den Regierungsvorstellungen auf Feuer, elektrische, Kran-, Maschinen-, Laboratorien-, Theater- und Lichtspielbetriebe usw. ausgedehnt werden. Dabei sind aber verschiedene Ausnahmen bestimmt, so z. B. bei Künstlern, die ein Gehalt über 8400 Mark beziehen. Gegen diese Einschränkungen wurde von einigen Parteien protestiert. Es lagen entsprechende Anträge der Deutschen Volkspartei vor.

Als aber Ministerialdirektor Dr. Grieser vom Reichsarbeitsministerium auf die Schwierigkeiten hinwies, die eine solche Milderung der Novelle herbeiführen würde und dabei betonte, daß die Anträge eine erhebliche Verzögerung nach sich ziehen würden, zog die Volkspartei die Anträge wieder zurück, um sie in der zweiten Lesung wieder vorzubringen. Die Beratungen werden noch fortgesetzt.

Abstimmungen über die Unfallversicherung verlagert.

Sozialpolitischer Ausschuss.

— Berlin, 11. November.

Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages setzte seine Beratungen über die Novelle zur Unfallversicherung fort.

Ministerialdirektor Dr. Grieser machte zunächst Angaben über den Umfang der durch die allgemeine Ausdehnung der Unfallversicherung ersparten Kosten. Er hielt die Schätzung der Versicherungsbeiträge für richtig, wonach eine dauernde Belastung von 12 Millionen entfiel. Mit Annahme des vorliegenden Entwurfs würde eine Belastung von ungefähr drei Millionen entstehen, die restliche Belastung durch weitere Ausdehnung sich also auf neun Millionen beschränkt. Dieser Betrag stelle aber nicht eine erhebliche Belastung der Volkswirtschaft, sondern nur einen erheblichen Gewinn für die Volkspartei dar, da bei den Unfällen der bisher unversicherten Reichshaushaltsplan ist noch nicht fertig gestellt. Es ist auch fraglich, ob er dem Reichstag noch vor Weihnachten zugehen wird. Nach allgemeiner Annahme wird sich das hohe Haus vor Weihnachten mit ihm nicht befassen.

Das Auswärtige Amt hat dem Reichstag eine Reihe kleinerer Gesetzesvorlagen unterbreitet. Unter ihnen befindet sich ein Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Schweden zur Ausgleichung der in- und ausländischen Besteuerung, insbesondere zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiete der direkten Steuer, ferner ein Gesetzentwurf betreffend das Uebereinkommen über die

höheren Personen schon jetzt von Kranken-, Invaliden- und Angelegenheiten sowie der allgemeinen Fürsorge mit den Internierten bedeutende Aufwendungen zu machen seien, die im Falle der Ausdehnung der Unfallversicherung fortfallen würden.

Sämtliche Abstimmungen wurden vertagt, da die Mitglieder des Ausschusses mit ihren Fraktionen noch Zustimmung nehmen wollten.

Um die Arbeitslosenunterstützung.

Der Spruchsenat soll entscheiden.

— Effen, 11. November.

Gestern fand vor dem Spruchsenat des Oberverwaltungsamts Düsseldorf die Berufungsverhandlung wegen des Streitfalles betreffend Zahlung von Arbeitslosenunterstützung an die ausgeperrten Metallarbeiter statt.

Der Spruchsenat hat wegen der grundsätzlichen Bedeutung der Frage die Sache an den Spruchsenat beim Reichsverwaltungsamt abgegeben. Die Rechtsauffassung des Spruchsenates geht dahin, daß eine Ausprägung des Kampfnahmens vorliegt und deshalb § 94 A. S. U. S. G. zur Anwendung gelangen muß, wonach eine Arbeitslosenunterstützung nicht gewährt werden dürfte.

Effen herrt die einmaligen Ausgaben im Etat.

Da die Stadt Effen durch die Ausprägung der Metallarbeiter sich plötzlich einer in ihrer finanziellen Auswirkung noch gar nicht zu übersehenden Situation gegenüber sieht, hat der Oberbürgermeister die sämtlichen im Etat 1928 vorgesehenen „nicht regelmäßig wiederkehrenden Ausgaben“, soweit die entsprechenden Arbeiten und Lieferungen nicht bereits in der Ausführung begriffen sind, bis auf weiteres gänzlich gelipert.

Einigung in der Feiner Eisenindustrie.

Die Gewerkschaften hatten vor kurzen in Peine die gleichen Forderungen gestellt wie bei Arbeit Nord-West. Nach längeren Verhandlungen haben die Gewerkschaften in Anerkennung der schwierigen wirtschaftlichen Lage ihre Forderungen wieder zurückgegeben. Der Arbeitgeberverband Peine hat darauf seinerseits die ausgesprochenen Kündigungen zurückgenommen.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 12. November 1928.

* Der Magistat will darauf hin, daß das Feigermut der Zurcher infolge notwendiger Arbeiten in der nächsten Zeit stunden- und tageweise außer Betrieb gesetzt werden muß.

* Martinstag — der erste Wintertag. Die alte Bauernregel nennt den Martinstag (11. November) als den ersten Wintertag. Und nicht selten tritt an ihm Schneefall ein, denn „St. Martin kommt nach allen Seiten zu meist auf einem Schimmel geritten“. Mit dem Aufbruch im Freien ist es vorbei. Der Bauer schiebt sein Holzloch in den Kamin und leidet sich winterlich: „Während Allerheiligen sich nur die Gröhen warm ließen, tun es St. Martini Groß und Klein“. Auch dem Wetter des Martinstages schreibt man Einfluß auf die Winterung zu: Wenn auf Martini Nebel sind, wird der Winter gelind“. Anderwärts erteilt man dem Bauern den Rat: Wenn am Martinstage die Sonne hinter Wolken untergeht, verkauf das Brot und behalte die Ruh; wenn sie aber klar untergeht, verkauf die Ruh und behalte das Heu“. Der heilige Martin hat aber eine ganz besondere Vorliebe für einen Vogel, der nicht davonkommen ist, sondern den warmen Stall liebt. Die Martinstage muß zu Ehren des Heiligen, der auf einem Schimmel geritten kommt, ihr weisses Federkleid lassen. Und wenn die Frauen die Gänse rupfen, sieht es dann nicht aus, als wenn es Schneeflocken sind?

Esp. 400 Jahre Kleiner Katechismus Luthers. Das Jahr 1929 wird neben anderen 400jährigen Gedenktagen

Evas Entführung

Roman von Hans Land.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Villemor richtete die großen blauen Augen fennend ins Leere, schüttelte den blonden Kopf.

„Madel, meinist du, das ging nicht?“

„Mein, Tante. Ich habe den Herrn nur flüchtig gesehen, wie er eben aus dem Parkoer ging. Der kann doch nicht meinist du, Villemor?“

„Ich dachte mirs auch. Aber da er das doch durchaus will, und was könnte er sonst wohl hier drauhen bei uns anfangen? Er sagte noch, er wollte Schloßbesitzer sein.“

Villemor horchte auf. Sah wieder eine Weile fennend vor sich hin. Jetzt stand sie auf, griff nach ihrer Mütze.

„Ich gehe auf eine halbe Stunde zur Baronin.“

Die Tante nickte. Villemor Thoren ging den Strandweg hinab — etwa zehn Minuten lang, dann überquerte sie ihn und erließ auf gemauerten Pfaden die ziemlich hohe Höhe des Berglandes. Hier dehnten sich unübersehbar die Wälder und Wiesen des großen Gutsbesizers Bobacke, die die alte Baronin Goldentrone vor zehn Jahren von ihrem Manne geerbt hatte und selbst bewirtschaftete. Ein Mattschier, sehr wertvoller Weitz, fruchtbarste Scholle des gelegenen Seeländers Inselbodens.

Villemor traf die Baronin in dem riesigen Kuhstalle, in dem an Hundert Kühe lagen und harrten. Der Stall war hell — immer wie eine gute Stunde, der Stall der ganzen Mutterwirtschaft, die die große Frau hier oben mit Unmüde, Tüchtigkeit und eigener Energie selbst leitete. Da stand sie — groß und stark, wie eine Walfire — auch in Sportshoes und Windjacke — auf ihren beiden Stod gestützt, — barfüßig, im Schmutz ihres gedöselten weissen, leuchtenden Haars, das im Nacken zum biden Knoten geflocht war.

„Hallo — Villemor — du? Was führt dich an Vormitage schon her?“

„Ich möchte Frau Baronin einen Augenblick sprechen.“

„Gut, mein Kind, wir gehen gleich herüber. Du sollst eine Tasse Kaffee mit mir trinken.“

Sie sagte das Madel unter, lächelte sich schwer auf deren Mund. Das verdammte Reiten im linken Bein, drammte

sie, ließ ihren dicken Stoß gegen die braunen Wadenflecken des Kuhstalls. „Diesen Winter ist es wieder arg!“

Es lag felsam an — die zwei Frauen — die alte und die junge, in Männertracht über das Gesicht gehen zu sehen, in dem es von Wäldern kletterte Art, von Hüften, Frauen, Verführern und Frauen wimmelte. Jetzt gingen sie durch den Hof, der an den Hof sich anstieß, — auf das Verführershaus zu, das auf einem Hügel gelegen, sich mit Türmen und Zinnen fallerartig erhob. Das Hausmädchen eilte herzu, bekam Befehl, gleiches Kaffee zu bringen.

Durch die hohe Diele traten die zwei in einen üppigen Salon und durch diesen in ein kleineres Boudoir — mit zierlichen kleinen Nofotomobeln, die so leicht zu der malfigen Erhebung der Gebieten puzten. Die Baronin ließ sich auf dem engen Dorn nieder, der unter ihrem Gewichte frachtete. Villemor nahm neben ihr Platz. Und schon kam das Mädchen, deckte das Tischchen — stellte chinesische Tassen und die Kaffeemaschine auf, die elektrisch betrieben wurde. Brachte eine Batterie Vorfläschigen und Rauchzeug.

Die Baronin bot Villemor eine Zigarette an, die das Mädchen gerne nahm. Sie selbst leckte sich eine dicke große schwarze Zigarette an.

Die Baronin sagte Villemor, was sie ihm sagen wollte.

„Du kleine — was gibst du mir?“

Villemor herstellte von dem Aufnahmigen unten bei ihnen in Thalasia, von den schweren Sogialden des Doktors — von seinem Plane, in Thalasia Sommeraufstodt zu werden. Er — der frühere Millionär.

Die Baronin lachte laut auf, ließ sich das Neudere des Mannes beschreiben, trat manche Frage, die Villemor nicht beantworten konnte — und bei Kaffee, Wäldern und Tabak wurde hier Diktors auftragliche Schlußwort sehr eingehend beraten. Man läßt damit zu einem guten Ergebnis gekommen zu sein — denn eine Stunde darauf verließ Villemor laut singend das Schloß und kehrte nach Thalasia zurück. Kurz vor der Partitur ließ sie auf Dieter Wildbrunn, der von Hornbeel mit der Bahn zurückgekehrt, ein Weg in der Hand hielt, in dem Ale zappelten. Dieter zog die Mütze, nannte seinen Namen.

„Sie sind das Fräulein Villemor — die Mütze — ich meine Mütze, bringen Sie Fräulein Gregerien dies Briefchen.“

„Ich bekam sie von meinem alten Freunde — dem Standvogt Dilen in Hornbeel. Beitrag zum morgigen Mafel und Gruß an die Tante.“

Er zog wieder die Mütze und schritt an dem erdrieten Madel vorüber in das Haus. In seinem Manarbenzimmern angelangt, nahm Dieter aus seiner Handtasche Ewchens Bild, sah es lange an. Seine ganze Lustigkeit war mit

einem Schläge verschwunden. Während Schindt spürte er nach seinem kleinen Madgen. Er setzte sich an den kleinen Tisch und schrieb an Schindt Brief. Zeilte ihr seine Bredelle mit und bat sie, ihn logisch zu schreiben, wie es Godeen ging. Ob sie ihrem Manne sehr vermisse. Wie der neue Vater sich verhielte, und wie Godeen sich zu ihm fiele. Wie sie es jetzt habe, ob sie gelind sei — tausend Dinge wollte er hören, hat bringend um Bescheid.

Der Februartag verglomm. Die Sonne sank glanzlos in die grauen Meernebel hinauf — die Dämmerung fiel herein, Dunkelheit kam herauf. Dieter lag in dem jetzt finstern Zimmer, durch das wie ebendie der Strahlen des Winterheuers von Godeeslichte leuchteten. Ganz gelipert wirkte das, wenn alle paar Sekunden dieses helle Lichtchen durch das enge Zimmer irsch. Und dann wieder entfiwand — um immer erneut wiederzukehren ...

„Zehnter die Stunden noch zu zählen, seitdem er sein Zögterchen verlassen hatte — und schon auf und zerrte die Schindt an ihrem Herzchen — oh, daß es hämterte ... Ob er wohl die Kraft aufbrachte, seinen Vertrag zu halten? Ob dem Kinde für immer fern zu halten? Er wußte es nicht.“

„Nächstlich muß er aus seinem Stinnen auf, sah auf die Uhr. Dreieidert ließ. Glig Hand er auf, sah sich um.“

Als er punkt sechs Uhr froeken Gregeriens Boinfabe betrat, fand er dort den Tisch festlich geschmückt. Blumen in Fülle auf der weissen Dedo. Ewchens altes Silber, seine Gläser und Karaffen.

Froeken Gregerien kam ihm im schwarzeledenen Kleide entgegen. „Hä — dachte Dieter — es ist eine merkwürdige Nation — aus jeder Mafheit machen sie ein Fest.“

„So feierlich?“ fragte er.

„Zum Wiffommen.“

„Ja — ich hätte schon lo etwas gerochen — Jolan, nicht wahr?“ Siebe lassen wirs gelten und freuen uns. Für Mafag — heut's Fräulein Gregerien — viel einfacher, nicht wahr? Wenig Kleid. Bin fast Vegetarier, und es wies auf die Weintraffen — in denen der Burgunder dunkelrot, und der Mostwein ich machte — „in Zukunft gar nichts zu trinken. Höchstens abends eine Zalle Tee.“

Froeken Gregerien lächelte.

„So leben auch wir. Aber heut ist eine Ausnahme. Danke übrigens — für die schönen Ale, die kommen morgen dran.“

(Fortsetzung folgt.)

von reformationsgeschichtlicher Bedeutung auf die Erinnerung an das Erscheinen des Kleinen Katechismus D. Martin Luthers bringen. Gerade heute, wo Verfall und Wertlosigkeit dieses unvergleichlichen Kleinods dauernd zu schänden drohen, wird es notwendig, auf die volkserziehlische und glaubensfördernde Kraft und den Segen hinzuweisen, der von dem Büchlein ausgegangen ist. — Der Evangelische Oberkirchenrat hat deshalb als besonders für eine Katechismusfeier geeigneten Tag den 20. Januar 1929 ausgerechnet und die Kirchenbehörden ersucht, darauf hinzuwirken, daß an diesem Tage, vor allem in den Hauptgottesdiensten in gebührender und würdiger Weise des lobbaren Bestandes gedacht wird, den der Reformator mit dem Kleinen Katechismus seinem deutschen Volke anvertraut hat. Der Evangelische Oberkirchenrat überläßt die Ausgestaltung der Feier den örtlichen Behörden. Er wird es aber begrüßen, wenn im bevorstehenden Winter Katechismusstunden im Sinne eines Konfirmandenunterrichts für Erwachsene veranstaltet werden können. — Auch die Reichserziehungsbehörde für 1929, die vom 27. Januar bis zum 2. Februar abgehalten werden soll, wird im Zeichen des 400jährigen Jubiläums des Kleinen Katechismus stehen.

Rundfunk-Saftpflichtversicherung. Das Preisbüro der Oberpostdirektion teilt mit: Die Reichsrundfunkgesellschaft will vom 1. Januar 1929 an eine allgemeine Rundfunk-Saftpflichtversicherung einführen. Durch die Versicherung soll ein umfassender Schutz gegen Haftpflichtschäden geschaffen werden, die aus dem gegen Haftpflichtlich geschlossenen Rundfunkanlage entstehen. Personenschäden werden bis zu 100.000 M., Sachschäden bis zu 25.000 M. gedeckt. Den Versicherungsschutz übernehmen folgende fünf Gesellschaften: Allianz und Stuttgarter Verein, Versicherungs-A. G. Berlin; Germania, Unfall- und Haftpflichtversicherung A. G. Stuttgart; National, Allgemeine Versicherungs-A. G. Stern; Berlin-Konzern, Allgemeine Versicherungs-A. G. Köln. Den Rundfunknehmern entscheidet durch den Abschluß der Haftpflichtversicherung keine Befreiung. Die gesamte Prämie wird von der Reichsrundfunkgesellschaft übernommen.

Wichtige eingetroffene Waffen. Die Besorgung des Notzes der Volkswaffen für den Waffenbesitz vom 13. Januar 1919 ist durch das Gesetz über Schusswaffen und Munition vom 12. 4. d. Z. mit dem 1. 10. d. Z. aufgehoben worden. Die auf Grund dieser Verordnung abgelieferten und noch im behördlichen Gewahrsam befindlichen Waffen sind auf Antrag an die Abnehmer zurückzugeben, soweit diese zum Besitz von Waffen nach dem Schusswaffengesetz berechtigt sind. Sofern einzelne dieser Waffen während der behördlichen Verwahrung abhandelt worden oder beabsichtigt worden sein sollten, sind zur Absetzung begründeter Schadenersatzansprüche die angekauften, gerichtlich eingegegenen Waffen zu verwenden.

Einer Haftpflichtversicherungszwang für Automobile. Einem Entwurf des Reichsausschusses für die Ausführung des Gesetzes über die Haftpflichtversicherung des Reichsausschusses des Verwaltungsrats an die Reichsregierung bereits eine entsprechende Eingabe gerichtet. Das Reichsausschussmitglied ist mit der Forderung dieser Lösung überaus wichtigen Angelegenheiten bereits beschäftigt.

Der Geschwindigkeitsteufel. In den letzten Tagen hat der Motorabfahrer wieder ganz erhebliche Opfer gefordert. Die Ursache der Unglücksfälle ist fast immer dieselbe: Raserei. Es ist geradezu unfaßbar, mit welcher Frivolität, Leichtsinnigkeit und Leidenschaft von einem Teil der Motorabfahrer gefahren wird. Selbst scharfe Kurven und unübersehbare Straßenzweigungen werden in einem mörderischen Tempo genommen. In solchen Fällen sind dann die unglücklichen Fahrer ihres Fahrzeuges nicht mehr fähig und werden so die Opfer des Geschwindigkeitsteufels. Man könnte sich schließlich damit abfinden, daß eine gewisse Sorte von Kraftfahrern auf diese Weise Selbstmord begeht, wobei ihr Tun nicht aus einer Gefährdung der Straßenfreiheit, als anderer Fahrzeuge und vor allem auch der Fußgänger bedeuten. Hier freilich die Statistik eine erschreckende Sprache. Schon oft ist das Wort vom Terror der Landstraßen gebraucht worden und doch keine inhaltstolle Abhilfe ist, das haben gerade die letzten Wochen wieder bewiesen. Bis jetzt waren die Maßnahmen in der Praxis, alle Warnungen der Polizeiverbände vergebens. Nicht die geringste Besserung ist eingetreten. Die Echar der Motorabfahrer ist offenbar noch viel größer, als die der unglücklichsten Fahrer. Die meisten dieser Zustände bei den häufigsten Anschlägen der Motorabfahrer noch führen sollen, ist schließlich nicht abzusehen.

* Wie aus dem Interentell ersichtlich, finden heute und morgen im Café Zmar Kabarettabende statt. Herr Jerner hat sich die erste Klasse Varietétuppe Marco Fey verpflichtet. Das vielseitige Können dieser Universalünstler wird jeden in Erstaunen versetzen. Ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Programm soll gegeben werden, da der Eintritt frei, ist der Besuch zu empfehlen.

Eusich, 9. November. (Von einem Auto totgefahren.) Heute nachmittag 2 Uhr wurde der 61jährige Kesseler Franz Meinte aus Magdeburg, der auf einem Fahrrad mit Mutterkoffern von Kemberg her nach Wittenberg fuhr, dicht hinter dem Bahnübergang bei Eusich von einem Personentransportwagen überfahren und dabei tödlich verletzt. Nach Zeugnisaussagen soll sich der Verunglückte als die Autorität erklären, auf dem Rade ungeschicklich haben, wobei er, da er Gewalt auf dem Vorderende hatte, die Richtung nach rechts und links fuhr. Nach der der Kraftwagen halten konnte, hatte er den Radfahrer fest und mit einem Vorderend überfahren. Die Zeugnisaussagen waren auf der Stelle tot. Das Auto fuhr gegen einen Baum und wurde so stark beschädigt, daß es nicht einmal abgeschleppt werden konnte, sondern von den Fahrzeugern abgehoben werden mußte. Der Kraftwagen trägt die Nummer V 22169 und wurde geführt von dem Magdeburger Erich Friemann aus Zwickau. Er blieb unverletzt während eine neben ihm fahrende Dame durch Glasplitter im Gesicht verletzt wurde. Den Führer soll nach den Zeugnisaussagen keine Schuld treffen.

Meuro. Ein Einbruchdiebstahl wurde beim Landwirt Karl Hebe verübt. Der angediehene mit den Verhältnissen vertraute Dieb nahm einen größeren Posten Wäsche mit, auch fiel ihm etwas Geld in die Hände.

Brechli. (Eismord.) Seit der Inbetriebnahme des hiesigen Eisenmoorbades vor nunmehr 20 Jahren wurden etwa 25 preußische Morgen Wiesengelände in eine

erziehbare Moorgrube verwanbelt. Da der reiche Borat jedoch immer mehr auf die Reize geht, muß man Ersatz schaffen. An der Schmiedebegräbter wurde die Pflanzendeckung einer Moorweide beseitigt und die ca. ein Meter starke Moorschicht ausgehoben. Nach der Verwitterung des Moores im Winter kann es im nächsten Frühjahr zu Heilzwecken verwanbelt werden.

Jshornewitz. Der 23jährige, bei der Neubauleitung der hiesigen Elektrowerks beschäftigte Bautechniker Gerhard Hietzer machte seinem Leben in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag durch einen Suizid ins Herz ein Ende. Er besuchte am Donnerstagabend noch das Jung-Verenigen der Jung-Verenigung in Grafenrainden. Er begab sich abends in seine Wohnung im Ledigenheim, wo lebte er an Herrn Bauführer Seelmann einen Brief schrieb und von seiner Absicht, aus dem Leben zu scheiden, in Kenntnis setzte. Als jedoch Herr S. den Brief erhielt und sich sofort nach der Wohnung des S. begab, fand er denselben mit einem Herzstich tot vor. Den Grund zu dieser Tat hatte S. nicht hinterlassen und konnte dieser bisher auch nicht festgestellt werden.

Solzweitz. (Ein neues Rathaus.) Die Gemeinde Solzweitz, die nach Wittenberg der größte Ort des Kreises Völkrisch ist, hat sich mit hohem Aufwand ein modernisiertes Rathaus gebaut, um die in verfallenen Häusern untergebrachten Gemeindegüter in einem Bau zu vereinigen. Am Donnerstag mittag fand die feierliche Einweihung des Rathauses statt. Die Rede wurde hier Landrat Stammer, in Vertretung des Regierungspräsidenten Grüner, der im letzten Augenblick am Erscheinen verhindert war.

Selle, 8. November. Die Regierung in Merseburg gibt zur Amnestierung des Lehrens und Stahlschmelzfähren Demhardt folgende Erklärung ab: Am 1. Sept. d. J. feierte der Stahlbau Halle die Tannenbergerfeier. Es machte sich hier die Regelung des Verkehrs durch die Polizei erforderlich, insbesondere die Handhabung des Stockverkehrs. Bei Durchführung dieser Maßnahmen hat der Lehrer Demhardt (dessen Persönlichkeit festgesetzt wurde) zu einem Polizeiamtmeister die Äußerung getan: „Wenn Grüner oder der Polizeipräsident das Stockverbot anordnet haben, dann sind es genau solche Schmarotzer wie Sie.“ Wegen dieser Beleidigung hat der Polizeipräsident in Halle namens der beleidigten Polizeibeamten Strafantrag gestellt. Die Vorgänge dieser Angelegenheit sind der Merseburger Regierung mitgeteilt worden, die in den letzten Tagen beschloß hat, Demhardt vorläufig die Amtsbefugnisse zu unterlegen und außerdem die Einleitung des Disziplinarverfahrens mit dem Ziele auf Dienstentlassung im Hinblick auf die besondere Schwere der Beleidigung bei der zuständigen Stelle zu beantragen.

Knapendorf, 8. November. Ein Kieselstein hat einen seltenen Fall machte der hiesige Fischpächter Böhmelt. Schon seit längerer Zeit hatte B. bemerkt, daß sich in einem Schachtel ein großer Hecht tummelte. Endlich glückte der Fang. Der Heichelwoggt nur 23 Pfund und maß von Kopf bis zur Schwanzspitze 120 Zentimeter. Da die ersten Fische in diesem Teich von Böhmelt vor etwa 25 Jahren eingeleitet wurden, ist anzunehmen, daß das Tier ein Alter von 20 bis 25 Jahren hatte.

Köthen, 8. November. Ein Schwan. Seit einigen Tagen sind die Schwäne auf dem Lustgarten erkrankt. Einige von ihnen, die den jungen Nachwuchs dieses Jahres darstellten, sind bereits eingegangen. Eine tierärztliche Untersuchung der erkrankten Schwäne hat ergeben, daß sie vergiftet worden sind. Die politischen Ermittlungen sind eingeleitet.

Büllschütz, 8. November. Experimente. Ein Studienrat entstand in einem Hause, der Sohn der Besitzerin hatte in der Schule chemische Experimente gesehen, die er dann zu Hause wiederholen wollte. Durch eine plötzliche Stoffsäure löbten die Gardinen hoch und das Feuer griff auch auf andere Gegenstände über, konnte jedoch durch hinzukommende Hausbewohner gelöscht werden.

Gernrode, 8. November. Ein Garten der Raben, zwischen Gernrode und Wittenberg, werden gegenwärtig neue Bäume angepflanzt. Bei den Arbeiten fand man 1½ Meter starke Mauer im Erdreich, die nach Ansicht einiger Sachverständigen dem Mauerwerk eines Katakomben des Markgrafen Gernrode angehören.

Sandernleben, 8. November. Ein gefährlicher Schaden. Eine Fuhre geheimerer Rübendrücker, die frisch aus der Darre gekommen waren, waren auf einem Wagen in später Abendstunden durch Selbstentzündung in Brand geraten. Die Fuhre wurde zerstört.

St.-Altenheim, 8. November. Ein Unfall. Als der Omnibus der Hiltz-Gröb-Rosenberg-Fabrik auf der Rückfahrt den Vorderräder Post postierte, haben unbehelligte Pannholzwagen auf der Chaussee, die der Chauffeur zwar noch rechtzeitig bemerkte, aber nicht mehr verhindern konnte, daß trotz aller Vorkehrungsmaßnahmen das Auto gegen den Wagen fuhr und stark beschädigt wurde. Die Insassen wurden nicht verletzt und kamen mit dem Schrecken davon.

Merseburg, 8. November. Ein gefährlicher Sturz. Der Schmied Ernst Perle war auf den Stahlboden gestiegen. Er stolperte plötzlich und fiel mit der Brust auf die Decker. Er konnte sich nicht mehr halten und stürzte aus beträchtlicher Höhe auf die Erde, wo er in bedauerlichem Zustande liegen blieb. Es wurde festgestellt, daß er sich bei dem Sturz einen Rippenbruch zugezogen hatte.

Meißnerberg, 8. November. Der unantastbare Tippelbruder. In Meißnerberg hatte ein Antler die Garte, einen Tippelbruder mitgenommen. Als ihm bald darauf der Tippelbruder ausging, gab er dem Wäckerer 10 Mark und bat ihn, dafür 10 Mark Benzol aus dem nächsten Dorte zu holen. Der Mann erhielt ein Fahrrad gefahren, daß man später im Straßengraben herrenlos fand. Er selbst hat sich aus Dank für die Gattungsbedienstete, die ihm im Auto gewährt worden war, bis heute noch nicht wieder eingefunden.

Jshornewitz, 8. November. Im Altkohlenrauh. Ein Arbeiter bekam, angediehene nach übermäßigem Genuss von Alkohol, einen Todtschicksal. Er zertrümmerte in diesem Zustand seine gelamte Röhrenleitung. Dem Landjäger gelang es, den Lebenden zu überführen, der in ärztliche Behandlung gebracht wurde.

Kolberg, 8. November. Hellseher soll Daubes Mörder jagen. Die Mutter des Primaner Hummann hat einen Hellseher aus Bismarck, P., der schon verschiedentlich in Kriminalfällen tätig war, beauftragt, nach Eusen zu kommen, um Ermittlungen nach dem mutmaßlichen Mörder Daubes anzustellen.

Ennsfeld, 8. November. Ein ungetreuer Vertrauensmann. Im hiesigen Städtischen Orchester machten sich seit einiger Zeit zwischen dem Dirigenten und den Musikern Unstimmigkeiten bemerkbar, da die Musiker glaubten, sie würden vom Dirigenten nicht genügend geachtet, materiell benachteiligt. Die Kapelle arbeitete auf Telling, d. h. das gelamte Einkommen wurde zu gleichen Teilen unter die Mitglieder verteilt. Jetzt stellte sich heraus, daß der Vertrauensmann der Musiker, Friederich, die Lohnbeutel, die er seinen Kollegen auszubehalten hätte, vernichtete und den Anfall vor der Auszahlung jedesmal erledigte. Der Dirigent, der den Betrag erkannt und aufdeckte, wurde von Friederich mit Erstickens bedroht, so daß Polizeibeamte ihn in das Nebungsalal begleiten mußten. Als der Sohn Friederichs die Drohung mit Erstickens wiederholte, wurde er festgenommen. Die Untersuchungen dürften sich auf einige tausend Mark belaufen.

Wöllwitz, 8. November. Ein schlechter Scherz. In nächstlicher Stunde wurde der Wirt des Gasthofes „Jägerzucht“ Landwirt Schmidt, der mit einigen Freunden zum gemeinsamen durch einen telefonischen Anruf nach Döbitz herbeizog, da es bei einem dortigen Landwirt trenne. Man benachrichtigte sofort den Bezirksbrandmeister, der auch als bald in Uniform erschien und trat im Auto die Fahrt nach dem vermeintlichen Brandplatz an. Die Polizeibeamten mußten jedoch bald erfahren, daß es keine Zusammenkunft gab, sondern nur ein Scherz gewesen war. Zum Glück war von einem Brand keine Spur zu sehen.

60 Höfen im Nordwesten ausgeblasen.

Zwei Drittel der Eisenproduktion anberunden.

Essen, 10. November.

Von den im Ausperrungsbereich, d. h. also im Bezirk der nordwestlichen Gruppe des Vereines deutscher Eisen- und Stahlindustrie vorhandenen 106 Höfen sind von der Arbeitsaushebung 60 in Betrieb gewesen. Die 60 Höfen sind nunmehr sämtlich ausgeblasen.

Was das bezüglich der deutschen Gesamtproduktion an Eisen und Stahl bedeutet, ergibt sich aus einem Vergleich der in anderen Bezirken vorhandenen Höfen. Den 106 Höfen Rheinland-Westfalen stehen nämlich nur noch 50 Höfen in den übrigen Deutschland gegenüber. Man kann also wohl sagen, daß gut zwei Drittel der deutschen Hochofenproduktion nunmehr lahmgelegt ist.

Trotzdem wohl die Arbeitgeber, wie auch die Gewerkschaften offiziell diese Verhandlung zu einer Beilegung des Eisenkrieges absehen oder doch nur dann darauf eingehen wollen, wenn ihr jeweiliger Standpunkt anerkannt wird, verbreitet sich jetzt in Berliner parlamentarischen Kreisen die Nachricht, daß bereits Vermittlungsverhandlungen zwischen den streikenden Parteien im Gange seien, die sogar nicht ungünstig verliefen. Trotzdem hat man den Eindruck, daß man auf beiden Seiten mit die Arbeitsgerichtsentscheidung abwarten will.

Schweres Eisenbahnunglück in Ost-Galizien.

40 Opfer.

Wladiwostok, 11. November.

In der Nacht ereignete sich bei Stanislaw in Ost-Galizien ein schweres Eisenbahnunglück, dem über 40 Personen zum Opfer fielen. Infolge falscher Weichenstellung fuhr ein Personenzug auf einen auf demselben Gleis liegenden Personenzug auf, wobei die Lokomotive und zwei Wagen des einfahrenden Zuges vollständig zertrümmert wurden.

Die Bergung der Reisenden dauerte infolge des starken Nebels mehrere Stunden. Bisher sind nun etwa 40 Personen, 2 schwer verletzt, unter den Trümmern hergeholt. Vier von ihnen erlitten mit dem Tode unter den Verletzten befindlichen sich ein sechs Eisenbahnbeamte. Der Lokomotivführer und der Heizer des Zuges kamen wie durch ein Wunder ohne Verletzungen davon. Das Unglück ist auf Verschulden des Weichenstellers zurückzuführen, der sofort verhaftet wurde.

Kleine Chronik.

Stirichung in Frankreich. In St. Privat wurde der wegen Mordes zweimal zum Tode verurteilte Bandit Rauch durch die Guillotine hingerichtet.

Waffenheine aus für Frauen. Eine Verurteilung von Frauenverurteilten in Liverpool stellte die Forderung auf, daß künftig genau so viel Waffenheine für Frauen wie für Männer ausgestellt werden sollten. Denn das Leben sei für Frauen ebenfalls gefährlich wie für Männer.

Zusammenstoß bei Wina. In der Nähe von Wina ereignete sich infolge eines falschen Einfahrtsignals ein Eisenbahnunglück. Ein einfahrender Güterzug fuhr in einen auf dem Bahnhof bereitstehenden Personenzug, wobei bei sechs Personenzug vollständig zertrümmert wurde. Zahlreiche Fahrgäste trugen Verletzungen davon.

Bootsunglück auf dem Nil. Bei einer Bootsfahrt einer Gesellschaft junger Mädchen über den Nil fand das Boot wegen zu harter Belastung in der Mitte des Stromes, 28 Mädchen ertranken, während neun Mädchen von einem Beamten der nahegelegenen Junktion Abzug abgezogen werden konnten. Der Retter selbst starb an Erschöpfung.

Deutscher Kapitän von seinem eigenen Matrosen niedergeschossen. Ein Matrose des deutschen Dampfers „Apollo“, der augenblicklich in Antwerpen vor Anker liegt, wollte sich seiner vertraglichen Dienstzeit unter dem Kommando, er sei krank, entziehen. Der Kapitän des Dampfers, Hiller, sah sich gezwungen, die Angelegenheit vor den deutschen Konsul in Antwerpen zu bringen, da der Matrose sich einer ärztlichen Untersuchung widersetzte. Der Matrose, der von dem Konsul gemeldet wurde, ließ dem Kapitän beim Verlassen des Konsulats das Messer in den Rücken und verwundete ihn tödlich. Erst nach langer Verfolgung gelang es ihn zu verhaften.

Waltige Familientragödie. In einem kleinen Dörfchen Ost-Galizien ereignete sich eine blutige Familientragödie. Ein Bauer tötete mit einer Art seinen 32 Jahre alten Sohn, dessen Frau und die drei Kinder. Daran ging er in die Scheune und erhängte sich. Die Ursache des graßlichen Mordes ist noch nicht aufgeklärt.

Eisenbahnraub in Rumänien. Nach einer Blättermeldung ist ein Schnellzug bei der Station Berezeni von Räubern zum Halten gezwungen worden. Die Räuber drangen in den Gepäckwagen ein und raubten mehrere wertvolle Gepäckstücke. Sie konnten unerkannt entkommen.

Statistischer Streifzug durch die Deutsche Turnerschaft.

Das soeben herausgekommene Jahrbuch der Turnkunst 1929 (Verlag W. Bimpert, Dresden) bringt neben vielem anderen auch eine Übersicht über den Bestand der Deutschen Turnerschaft, der recht aufschlussreich ist und zum Nachdenken anregt. Nach dem Stande vom 1. Januar 1928 hatte die Deutsche Turnerschaft insgesamt 1824367 Vereinsangehörige, von denen 1044503 Männer waren. Die Zahl der Frauen in der Deutschen Turnerschaft betrug 225529, die der Knaben 204311 und die der Mädchen 150024. 12772 Vereine gehörten insgesamt der Deutschen Turnerschaft an, die sich auf 11153 Vereinsorte verteilten. Man kann daher wohl sagen, daß nicht nur jede Stadt, sondern auch jedes größere Dorf in Deutschland einen Turnverein besitzt. Das gesamte deutsche Volk wird also durch die deutschen Turnvereine erfaßt und zu körperlicher Betätigung angehalten.

Der größte Turnkreis ist der Turnkreis Sachsen, der 1273 Vereine mit 269475 Mitgliedern zählt. Der zweitgrößte ist der Mittelrheinkreis mit über 100 000 Mitgliedern, ihm folgt Baden mit über 150 000, während Thüringen und Brandenburg mit 106 000 bzw. 104 000 den vierten und fünften Platz einnehmen. Dann folgen Schwaben, Rheinland, Westfalen, Nordsee, Baden, Hannover, Schlesien,

Oberbayern, Provinz Sachsen und die Pfalz. Die drei kleinsten sind der Oberwestkreis, Pommern und Nordosten, der nur 16169 Mitglieder zählt.

Jahresmäßig steht in bezug auf die Gesamtzahl der Turner und Turnerinnen mit 37481 Vereinsangehörigen die Reichshauptstadt Berlin obenan, doch ist hier der Sonderfall der Turnvereinsangehörigkeit bei weitem nicht so groß, wie z. B. der von Leipzig, das mit 24202 den zweiten Platz hält und damit nach wie vor den Ehrennamen der „Turnerkönig“ behaupten kann. Ein dritter Stelle steht Dresden vor Frankfurt a. M. und Hamburg. Am wenigsten Turner unter den 51 deutschen Großstädten hat München in Westfalen aufzuweisen, wo nur 897 Mitglieder der Deutschen Turnerschaft angehören. Viele Mittelstädte haben demgegenüber sehr viel mehr Vereinsangehörige, so Pforzheim, das bei einer Gesamteinwohnerzahl von 78559 nicht weniger als 4357 Vereinsangehörige zählt. Noch viel kleiner ist der Sonderfall bei Greiz, das mit 37490 Einwohnern 3658 Vereinsangehörige zählt; das bedeutet einen Sonderfall von fast 10, mit anderen Worten: fast jeder zehnte Einwohner von Greiz ist Turner.

Größter Verein der Deutschen Turnerschaft ist nach wie vor die Berliner Turnerschaft mit insgesamt 5480 Vereinsangehörigen; ihr folgen der Männerturnverein von 1879 München und die Hamburger Turnerschaft von 1816, der älteste deutsche Turnverein, mit über 4000 Mitgliedern.

Über 3000 haben dann der Turnklub Hannover und der Allgemeine Turnverein Leipzig. An 16. Stelle finden wir hier die Württembergische Hannover, deren 2231 Mitglieder weiblichen Geschlechts sind; sie ist damit der größte deutsche Fraueturnverein. Unter den großen Vereinen befinden sich auch solche aus kleineren Städten, so der Ulmer Turnverein von 1846 mit 2506 Vereinsangehörigen, der Männerturnverein Ulmenburg mit 2089, der Turnverein von 1861 Frankfurt mit 1702, der Turnverein Birmalens mit 1534 Gesamtmitgliedern und endlich noch der Turnverein von 1848 Saarbrücken, der allen weiteren Umständen zum Trotz doch seinen Mitgliederstand auf 1522 halten konnte.

Die größte Zahl der Männerturner hat Berlin mit 18466 vor Leipzig mit 13579 und Frankfurt a. M. mit 1286. Am meisten Turnherinnen findet man ebenfalls in Berlin mit 7934 vor Leipzig mit 6080 und Dresden mit 4502. Berlin hat auch am meisten Knaben mit 6150 vor Leipzig mit 3404, ebenfalls steht Berlin mit 4981 Mädchen an der Spitze vor Dresden mit 3937 und Leipzig mit 2986.

Die genannten Zahlen dürften den Nachweis erbringen, wie stark die deutsche Turnerschaft mit dem deutschen Volke verwurzelt ist; kein größeres Gemeinwesen besitzt mehr, ohne daß nicht auch die Deutsche Turnerschaft in ihm ihr Banner hochhält, zum Ehren der körperlichen und geistigen Erhaltung des deutschen Volkes.

Sie kennt den Nutzen, darum nimmt sie Henko!



Als kluge und wirtschaftlich denkende Hausfrau interessiert es Sie doch lieber, zu wissen, wie auch Sie diesen Nutzen erzielen können. Am Abend vor dem Wäscheabend wäscht man die Wäsche in kalter Henkolösung ein. Über Nacht lockert Henko dann behutsam allen Schmutz.

Henko, Henkech bewährtes Einweichmittel, macht das lästige Vorwischen der Wäsche überflüssig. Darin liegt ein außerordentlicher Vorteil, den Henko bietet.

Wer Henko braucht! wäscht billig!

Stadtmühle frische Karpfen

Heute und in den nächsten Tagen
Junge hochtragende Spannfuh und eine junge Milchfuh

sehen preiswert zum Verkauf
Hermann Dietrich, Weinbergstr. 22

Triumph-Motorräder
500 ccm, fabrikmäßig, Ausnahmepreis 1080.— sofort lieferbar.
Auto-Heinze, Wittenberg
Fertig 2040
4) Fahrschule aller Klassen

Morgen Dienstag ab halb 8 Uhr
la. Speckkuchen
Ernst Wend

Empfehle zum Mittwoch
Pfann- u. Spritzkuchen
Hermann Busch

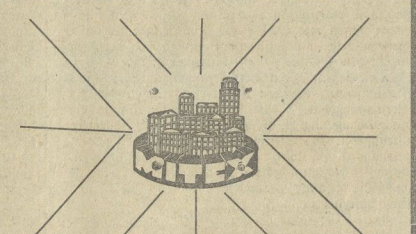
Die Worte, die ich über Herrn Willi Reinecke-Kernberg ausgesprochen habe, nehme ich infolge ungenügender Beweise hiermit zurück.
H. Hermann jun.

Café Irmer
Sonntag, den 18. Nov.
Kirmes

Voranzeige!
Bahnhofs-Wirtschaft Kemberg
Sonntag, den 18. November
Haus-Kirmes

Café Irmer
Montag, den 12. und Dienstag, den 13. Nov.

Kabarett
Maro Fey als humor. Vaudevisier und Zauberkünstler
Ingrid Marton in lebendigen Bildern
Le Dietero als Entseffelungskünstler
Jumbo, ein kleiner Afrikaner
Alles leicht Erlesen. Eintritt frei
Eine genutzreiche Unterhaltung versprechend, ladet ein
Der Wirt



Massen-Einkauf verbilligt die Preise!

Nur durch Masseneinkauf sind heute die Vorteile in Qualität und Preis zu erzielen, welche die Kundschaft verlangt
Durch Zusammengehen und gemeinsamen Einkauf ca. 40 grösster Kaufhäuser Deutschlands in der „Mitex“ (Mitteldeutsche Textil-A.-G. Zentrale Berlin mit Einkaufshäusern in Chemnitz, Plauen i. V., Apolda, Köln, ist es mir gelungen, meine Leistungsfähigkeit auf ein Höchstmaß zu steigern.

Nach meinem Erweiterungsbau bringt besonders meine bedeutend vergrößerte Abteilung

Leinen- und Baumwollwaren beste Qualitäten bei denkbar niedrigsten Preisen, bedingt durch eigene Ausrüstung von Rohware durch die „Mitex“.

C. G. Holtzhausen
Wittenberg
Seit 120 Jahren Qualitätsware

Fällige Kirchensteuern

I. Rate, für die Zeit vom 1. April bis 1. Oktober ist nun unverzüglich zu entrichten
Der Gemeindefiskusrat
Für die vielen Aufmerksamkeiten, die uns von unserer silbernen Hochzeit erwiesen wurden, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Kemberg, den 11. November 1928.
August Besigk und Frau

Voranzeige.
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ortsgruppe Kemberg
Sonabend, den 17. November im Hotel „Blauer Hekt“
Revolutions-Feier



Goldene Weintraube
Sonntag, den 18. November
Kirmes und Tanz

Monogramm-Schablonen

„Norma“ für Wäsche-Ausstattungen.
(10 verschied. Größen u. Ausführungen auf einer Tafel)
Sämtliche Monogramme sind vorrätig bei
Rich. Arnold, Buchhandlung, Kemberg
Leipziger Straße 64/65

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagblatt“ und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Am Falle höhere Bewalt, Betriebsführung, Streich usw. erfüllt jeder Anspruch auf Lieferung bsm. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Spaltenpreis Postfrei oder deren Raum 15 Pf., die Spaltenpreis Klebzeile 40 Pf., Anschlaggebühr 30 Pf., für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Übergabe unendlich geschriebener oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M. das Laufend, zuzüglich Postgebühr. / Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 134

Dienstag, den 13. November 1928

30. Jahrg.

Von dem Unternehmer Oswald Anders in Halle a/Saale ist die

Einrichtung einer Kraftfahrlinie

von Wittenberg über Pratal, Gutsig, Kemberg, Neuro, Ogeln nach Schmiedeberg und zurück beantragt.

Die Linie soll der Personen- und Reisegepäckbeförderung dienen. / Einträge gegen das Unternehmen können binnen zwei Wochen bei mir angebracht werden.

Wittenberg, den 7. November 1928.

Der Landrat.

Von dem Unternehmer Oswald Anders in Halle (Saale) ist die

Verlängerung der Kraftfahrlinie Bitterfeld-Gräfenhainichen

von Gräfenhainichen über Rabitz nach Bergwitz und über Hohenbuck nach Schöna beantragt.

Die Linie soll der Personen- und Reisegepäckbeförderung dienen. / Einträge gegen das Unternehmen können binnen 2 Wochen bei mir angebracht werden.

Wittenberg, den 6. November 1928.

Der Landrat.

Neues in Kürze.

* Poincaré hat seine Verträge zur Bildung des neuen französischen Kabinetts fertiggestellt. Er beschließt nun eine Regierung der sogenannten republikanischen Eintracht zu bilden.

* In Berlin legten die beiden Unterausschüsse der Völkerbundkonferenz, Beschlüsse wurden auf jeder Sitzung nicht gefaßt. Von Bayern ist ein Antrag zur Reform eingegangen.

* Der Spruchauschuss des Oberverwaltungsamtes in Düsseldorf hat sein entscheidendes Urteil über die Frage gefaßt, ob ausgearbeiteten Eisenarbeiten Arbeitslosenunterstützung ausbezahlt werden kann. Jetzt hat der Spruchsenat des Reichsverwaltungsamtes das Wort.

* Das Reichskabinett befaßt sich in seiner letzten Sitzung mit der jetzt im Reichstag beginnenden Debatte über die Währungsfragen in der Eisenindustrie. Es wurde auch die Frage der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen besprochen.

* Die Varnaabende des Varna sind in den letzten Tagen wieder hundert geworden. Verschiedene Schiffen wurden weiterhin von dem feurigen Etow verfrachtet.

Neuer deutscher Reparationskoeffizient.

Gegen vorherige Festlegung der Reparationskoeffizient.

→ Berlin, 10. November.

Die deutschen Wochenscheiter in London und Paris haben kürzlich, wie erst jetzt durch die englische Presse bekannt wird, einen neuen Schritt bei den dortigen Regierungen in der Reparationsfrage unternommen. Abgesehen von verschiedenen Vorschlägen, die zur schnelleren



Zuständigkeits" sowie „Organe der Länder“ aufzustellen. Auch sollten die dafür in Frage kommenden einzelnen Verordnungsgeber nominiert werden.

Der Konferenz lag ein Vorschlag der Reichsregierung vor, über den sich eine längere Debatte entwickelte. Die Beratungen brachten keinerlei materielle Beschlüsse.

Stilles Eingreifen Bayerns.

Nach einer Mitteilung der bayrischen amtlichen Pressestelle hat der bayrische Ministerpräsident in Verfolg seines vielfach geäußerten Standpunktes, an der zukünftigen Gestaltung des Besatzungslandes durch Vorlage von positiven Vorschlägen praktisch mitzuarbeiten, am Sonnabend in der ersten Sitzung der Unterausschüsse der Völkerbundkonferenz solche Vorschläge überreicht. Die Vorschläge stellen einen ausgearbeiteten Gesetzentwurf zur Form der Weimarer Verfassung dar. Sie stimmen wesentlich überein mit den sieben Gesichtspunkten, die der bayrische Ministerpräsident bereits an der Völkerbundkonferenz im Januar 1928 aufgestellt hat. Mit diesen Vorschlägen ist den Unterausschüssen Material für eine sachliche Bearbeitung der Verfassungsfrage zugänglich gemacht worden. Die Frage kann damit wieder auf ihren rein sachlichen Ausgangspunkt zurückgeführt werden.

Die Nachfolge für Broddorf-Ranzen.

Nachfolge oder Nachfolger?

→ Berlin, 12. November.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die Frage, wer Nachfolger des verstorbenen Wolschafers in Moskau, Brodowski-Ranzen, werden wird, noch nicht entschieden. Die Kombination eines Berliner Blattes, daß Brodowski-Ranzen nach Moskau gehen werde und daß Generalmajor Ranzen sein Nachfolger in Konstantinopel werde, ist falsch. Dagegen wird nicht in Abrede gestellt, daß Jomohi Ranzen als auch Ranzen Kandidat für den Moskauer Wolschafersposten sind. Jedwede Entscheidung sei noch nicht getroffen worden.

Generalmajor Ranzen ist in Berlin eingetroffen. Sein Besuch steht jedoch nicht im Zusammenhang mit der bevorstehenden Neuabsetzung verschiedener Auslandsposten, sondern mit der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Die deutsch-englischen Beziehungen.

Churchill und Baldwin in der Guild-Hall.

→ London, 11. November.

Auf dem großen Bankett in der Guild-Hall anlässlich der Amtseinführung des neuen Lord Mayors von London waren wie üblich neben der britischen Regierung führende Persönlichkeiten und sämtliche Diplomaten vertreten. Schatzkanzler Churchill betonte in seiner Rede, die Vertretung der deutschen Finanzen und des deutschen Gebietes von fremden Einmischungen und Kontrollen sei ein Ziel, das Großbritannien als eine Angelegenheit von größtem öffentlichen Wert und Bedeutung ansehe.

Im Anschluß daran sprach Ministerpräsident Baldwin, der daran erinnerte, daß die gegenwärtige Regierung vor genau vier Jahren ihr Amt übernahm. Vor vier Jahren seien die Nationen noch in zwei getrennte Lager geteilt gewesen, die Sieger und die Besiegten. Dieser Unterschied bestände nicht mehr. Alle Nationen hätten den Wert des Ausgleiches und der Zusammenarbeit als des guten Willens erkannt. Die Ausdehnung der Zusammenarbeit zwischen Frankreich und England durch die Einbeziehung Deutschlands auf Grund von Locarno bilde den Schlüssel zu den Toren Europas und stelle die Grundlinien der Politik der britischen Regierung dar. Baldwin hob dann die deutschen Leistungen in den letzten Jahren anerkennend hervor und betonte, daß Deutschland aus dem finanziellen, politischen und wirtschaftlichen Abgrund sich wieder zu seiner alten Stellung als eine große Industriemacht emporgerichtet habe. Deutschland stehe heute wieder als Großmacht auf Gleichberechtigten.

Aus dem In- und Auslande.

Stimmlichen Angelegenheiten im Saargebiet gekündigt.

Saarbrücken, 11. November. Als Antwort auf die monatelangen Bemühungen der Gewerkschaften der Staatsangehörigen, eine Gleichstellung mit den Staatsangehörigen des Reiches zu erreichen, hat die Regierungskommission beschlossen, allen Angehörigen und Beschäftigten gemäß § 2 der zuletzt geltenden Bestimmungen zu kündigen. Die Kündigungen gelten vom 31. Dezember ab.

Einweihung des Regierungsgebäudes für die Grenzmark

Polen-Westpreußen in Schneidemühl. Schneidemühl, 10. November. Am 9. November wurde der Regierungsbau des aus den Provinzen der ehemaligen Provinzen Polen und Westpreußen zusammengefügten Provinz Grenzmark Polen-Westpreußen eingeweiht. Zu der Einweihung waren u. a. zahlreiche Abgeordnete des Reichstages und Landes, Mitglieder des Provinzialparlamentes, des Provinziallandtages und die Oberpräsidenten der benachbarten Provinzen erschienen. Als Vertreter des preussischen Staatsministeriums und zugleich als Vertreter der Reichsregierung nahm Finanzminister Dr. Brüning-Wilhelm an der Einweihungsfeier teil.

Polnische Fliegen-Probation in Danzig.

Große Erregung in der Bevölkerung.

→ Danzig, 11. November.

Aus Anlaß des 10. Jahrestages der Wiedererrichtung des polnischen Staates, der am 10. und 11. November von den Polen feierlich begangen wurde, hatte die polnische Eisenbahndirektion in Danzig auf Weisung des Warschauer Verkehrsministeriums beschlossen, die Bahnhöfe in Danzig der Grenzpolizei des Landes und der Gendarmerie Hohenstein-Danzig-Boppo zu befehlen zu lassen und im Eisenbahnerverkehr der freien Stadt Danzig mit Ausnahme des Vorortverkehrs und einiger Züge nach Marienburg die Lokomotiven ebenfalls mit Fliegen zu versehen. Infolgedessen waren mit Ausnahme der Vorortzüge alle Lokomotiven auch auf dem Gebiet der freien Stadt Danzig mit Langengrin und den polnischen weiß-roten Fahnen gekleidet.

Dem Danziger Senat ist über die Absichten der polnischen Eisenbahnverwaltung erst am 8. November Auskunft gegeben worden. Er hat daraufhin sofort bei der diplomatischen Vertretung der Republik Polen in Danzig Vorstellungen erhoben und u. a. darauf hingewiesen, daß die Maßnahmen der polnischen Eisenbahnverwaltung die Empfindungen der Danziger Bevölkerung verletzen müssen. Nachdem der Danziger Senat auf seine Vorstellungen einen abschließenden Bescheid erhalten hatte, übermittelte er der diplomatischen Vertretung der Republik Polen einen schriftlichen Protest und stellte eine Abschrift davon dem Danziger Völkerbundskommissar nach Hameln zu. Die Danziger Bevölkerung ist über diese unerhörte polnische Heranzuführung außerordentlich erregt.

Poincaré für „republikanische Eintracht“.

Eine neuartige Kombination.

→ Paris, 11. November.

Der französische Ministerpräsident Poincaré hat, nachdem er den Auftrag zur Regierungsbildung erhalten und angenommen hatte, sofort mit den Verhandlungen begonnen. Es scheint jetzt, daß er eine neuartige Kombination versucht, die er „republikanische Eintracht“ nennt. In einer Beratung der Minister, an der übrigens die ausgeschiedenen radikalsozialistischen Minister teilgenommen, legte Poincaré das bisherige Ergebnis seiner Beratungen dar. Nach dieser Besprechung begab er sich erneut zum Staatspräsidenten Doumergue.

Inzwischen will Poincaré sein bisheriges Kabinett einer durchgreifenden Veränderung unterziehen. Statt des bisherigen rechtsradikalen Verordnungsministers Marin läßt er ein anderes Mitglied der Gruppe Marin zu gewinnen, das weniger radikal ist und daher den linksradikalen gemächer sein dürfte. Dies würde allerdings voraussetzen, daß sich innerhalb der Gruppe Marin eine Spaltung vollzieht, die aber jetzt noch nicht als sicher angenommen werden kann. Aus der radikalsozialistischen Partei will er ebenfalls einige Minister auswählen, doch sollen nicht der bisherigen Minister andere Persönlichkeiten dem Kabinett beitreten. Um die Stimmen der Radikalen zu sichern, sollen bezüglich des Heresetzes und der Steuern Konzeptionen gemacht werden. Auch die Kongregationsparagrafen, die den äußerlichen Anstoß zum Zerfall des Kabinetts der nationalen Einigung bildeten, sollen aus dem Finanzgesetz verdrängt werden.

Ridings und Koffes Mandate ungültig.

Folgen schwerer Beschluß der Pariser Kammer.

→ Paris, 9. November.

Die Abstimmung über die Gültigkeit der Mandate Ridings und Koffes in der französischen Kammer ergab 220 Stimmen für die Ungültigkeit und 39 für die Gültigkeit der Mandate, wobei sich ein Teil der Abgeordneten der Stimme enthielt.

Die französische Kammer hat mit diesem Beschluß eine schwere Verantwortung auf sich geladen. Die Folge wird eine weitere Verschärfung der elsass-lothringischen Autonomiefrage sein. Bis zuletzt hatte man auf die Einigkeit der Regierung und der Parteien gehofft. Die nunmehr notwendig werdenden Reueaktionen in den zwei oberelassischen Kreisen Altkirch und Kolmar werden mit größter Erbitterung durchgefochten werden. Frankreich wird davon keinen Nutzen haben.

Das neue Kabinett Maniu.

Aufsetz an das rumänische Volk.

→ Bukarest, 11. November.

Maniu legte am Sonnabend die Liste seines neuen Kabinetts vor. Ministerpräsident ist Maniu; Innenminister: Baida Bogdan; Kriegsminister: Cibotchi; Kultusminister: Professor Mironescu; Landwirtschaftsminister: Mihalache; Handels- und Industrie minister: Madgearu; Finanzminister: Dr. Mihail Popovici; Unterrichtsminister: Colanaleu; Justizminister: Janian; Außenminister: Universitätsprofessor Mironescu.

Die Mitglieder des neuen Kabinetts legten bereits den Eid ab und hielten die erste Kabinettsitzung ab. In dieser Sitzung wurde der Text des aus dem Volk zu richtenden Auftrages festgelegt. Im diplomatischen Korps stehen Veränderungen bevor.